



Abend-

Zeitung.

13.

Montag, am 16. Januar 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung,  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Wintler [Th. Hell].

Catharina Guzmann,

(Fortsetzung.)

7.

Nach einigen Tagen trafen Alfons und die Damen, von Mendoza begleitet, in Sevilla ein, wo sie nicht, wie sie gefürchtet, in ein Gefängniß, sondern nach ihrem palastähnlichen Hause geführt wurden. Hier genossen sie alle Freiheit, nur durften sie es nicht verlassen und Niemand bei sich sehen; auch wurden sie von einer Anzahl Krieger bewacht und alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, daß sie nicht entfliehen konnten.

Don Pedro war noch in Toledo geblieben, doch täglich erwartete man seinen feierlichen Einzug in Sevilla, dann wußten die Unglücklichen, daß ihr Schicksal sich entscheiden, daß ein trauriges Loos ihnen werden würde. Am gefastesten unter ihnen war Donna Maria, deren Stolz sie über das Unglück erhob, auch Alfons hatte sich mit dem Tode vertraut gemacht und schien mit Ergebung in die Zukunft zu blicken. Nur Donna Catharina konnte sich nicht fassen. War nicht in Sevilla das Haupt ihres Vaters, ihres Bruders durch Henkerhand gefallen; hatte sie ihnen nicht in jenem grauen Thurme, in dem schon tausend Opfer geschmachtet, Lebwohl gesagt? Blickten dort nicht die Zinnen der Königsburg herüber, wo sie vor dem wollüstigen Tyrannen mit standhaftem Muth das Todesurtheil der Ihrigen herbeigerufen hatte? Ihre Zukunft erschien ihr grauenvoll,

kein Mitleid, auch keine Hilfe war zu erwarten; die schreckliche Vergangenheit trat ihr hier blutig entgegen, wo alles sie an die theueren Geopferten erinnerte; sie war tief betrübt.

An dem nämlichen Tage, an welchem Don Pedro seinen Einzug in Sevilla gehalten hatte, ging Catharina des Abends mit Alfons schweigend im Zimmer auf und ab, jeden Augenblick die traurige Entwicklung ihres Schicksals erwartend. Ihre Gedanken schienen fern und doch waren sie nur bei den Familiengemälden, welche an der Wand des großen, prachtvollen Zimmers aufgehangen waren, denn unwillkürlich blieb jetzt der Bruder vor dem Bilde eines Mannes in voller Rüstung stehen, der den Helm zur Seite, auf sein Schwert gestützt, den Jüngling freundlich anzublicken schien, während das Auge der Schwester auf einem jungen Manne in prachtvoller Kleidung ruhte, dessen kastanienbraunes Haar in üppigen Locken über Stirn und Schulter wallte! ein tiefer Seufzer entstieg ihrer Brust.

Alfons mochte ihn vernommen haben, er wandte sich nach der Schwester.

Catharina, — sprach er, sie in seine Arme schließend — laß die Todten ruhen, ihnen ist wohl, sie sind bei Gott!

Die Jungfrau strich ihm freundlich die herabgefallenen Locken zurück und preßte mit Hefigkeit einen Kuß auf seine Stirn.